

## Ein Geburtstagsständchen zum 60. von Burckhardt+Partner

Von Rahel Marti, leitende Redaktorin Hochparterre

Sehr geehrter Herr Regierungsrat  
Sehr geehrte Partner von Burckhardt+Partner,  
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Burckhardt+Partner und,  
natürlich, verehrte Geburtstagsgäste

Ich möchte ganz herzlich danken für die Freude und fast mehr noch für die Ehre, am 60. Geburtstag von Burckhardt+Partner teilnehmen zu dürfen – und sogar diese kurze Audienz bei der Jubilarin geniessen zu dürfen, an diese Firma also ein paar Worte richten zu dürfen.

In den letzten Wochen habe ich mich dem Faszinosum Burckhardt+Partner angenähert und einiges erfahren und beobachtet. Mich hat interessiert: Was macht ein grosses Büro anders als ein kleines? Was ist der Charakter von Burckhardt+Partner?

Drei Beobachtungen lassen mich nicht mehr los und von diesen möchte ich Ihnen darum erzählen: Es sind Beobachtungen zur Grösse, zur Ambition und zum Wesen von Burckhardt+Partner. Und soviel vorweg: In allen drei Punkten unterscheidet sich Burckhardt+Partner vom Schweizer Durchschnittsarchitekturbüro.

### 1. Die Grösse

Die Grösse ist das, was an Burckhardt+Partner auffällt. 260 Leute, das heisst nach Herzog&deMeuron das grösste Architekturbüro der Schweiz – genau genommen ist es das grösste, das alle Mitarbeitenden in der Schweiz beschäftigt. Burckhardt+Partner überwinden sogar den Röstigraben intern mit ihren Büros in Basel, Bern, Zürich, Lausanne und Genf. Welchem anderen Büro gelingt dies noch?

Lilo Köhlmoos hat diesen Pulk für mich aufgeschlüsselt: 109 Architektinnen, 37 Hochbauzeichner, 32 Bauleiter, 3 Informatiker, 29 kaufmännische Kräfte und 24 Lehrlinge und Praktikanten. 24 Auszubildende – die wären ja allein schon ein stattliches Architekturbüro.

Es hat unter Ihnen zwar Gäste, die aus viel grösseren Unternehmen kommen. Aber mich vom Hochparterre beeindrucken diese Zahlen – wir sind zwar auch die grössten unserer Branche, aber mit 20 Leuten sind wir nicht einmal so viele, wie Burckhardt+Partner Lehrlinge haben.

Noch ein paar Zahlen: 2548 Aufträge haben Burckhardt+Partner in diesen den 60 Jahren realisiert – 2548! Ein durchschnittliches Büro bringt es auf

50 bis 100 Bauten.

290 Wettbewerbe sind darunter, und davon haben Burckhardt+Partner 48 gewonnen. Das heisst: Die gewinnen jeden 6. Wettbewerb – das weiss man nicht, aber das ist sensationell.

Abschliessend zur Grösse: In ihren 60 Jahren haben Burckhardt+Partner ganz grob geschätzt wohl an die 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Brot, Lohn und interessante Arbeit geboten, und das im häufig schneidigen Gegenwind des Baugeschäfts. Ein Architekturbüro dieser Grösse über diese Zeit aufrecht zu erhalten, ist eine kulturelle Leistung.

## 2. Die Ambition

Aber Grösse allein reicht nicht. Ich bin beim zweiten Punkt, es braucht auch den architektonischen Willen und Anspruch. Da möchte ich eine Beobachtung herausstreichen:

Von den 111 laufenden Projekten bearbeiten Burckhardt+Partner bei 87, also bei praktisch 80 Prozent, alle Arbeitsschritte von der ersten Skizze bis zur Schlüsselübergabe. Bei 80 Prozent ihrer Projekte, also auch bei den ganz grossen, decken Burckhardt+Partner 100 Teilleistungsprozente ab.

Das ist aussergewöhnlich. Viele kleinere Büros sind heute gezwungen, etwa die Kosten- und Terminkontrolle abzugeben. Das mag dem Bauherrn vielleicht recht sein. Aber es führt zu einer Spezialisierung und Separierung der Arbeitsschritte, die die Stringenz der Architektur bedroht.

Bei Burckhardt+Partner dagegen kann eine junge Architektin einen Wettbewerb gewinnen und diesen in Zusammenarbeit und mit viel Abschauen bei einem erfahrenen Bauleiter dann auch bauen – mit allen Wenn und Abers. Sie kann dabei also enorm viel lernen.

«Wir wollen, dass die jungen Vollblutarchitektinnen und –architekten zu uns kommen», hat Samuel Schultze mir mit hörbarer Leidenschaft gesagt. Es ist seine Ambition, für diese jungen Leuten das richtige Klima zu schaffen – damit Burckhardt+Partner künftig wieder als Vollblutarchitekturbüro wahrgenommen werden wie in den Jahren nach der Gründung 1951.

Mit der Ambition, auch weiterhin und sogar noch mehr als heute alle Arbeitsschritte für ein Gebäudes abzudecken, finden diese jungen Leuten bei Burckhardt+Partner tatsächlich etwas immer selten werdendes. Burckhardt+Partner haben einen baulichen Erfahrungsschatz im eigenen Haus haben und können ihn den jungen ambitionierten Architekten vermitteln – und ich denke, auch das zählt als kulturelle Leistung.

### 3. Das Wesen

Mit der Arbeitsweise bin ich beim dritten Punkt angelangt, beim Wesen von Burckhardt+Partner. Ich kann sie nicht aus eigener Erfahrung beurteilen, ich habe nicht hier gearbeitet. Aber nach allem, was ich nun gehört habe und versucht habe durchzuhören, scheint mir das eine soziale Firma. Sie kümmert sich um ihre Mitarbeiter. Sie können jede Überstunde aufschreiben – aus wie vielen Architekturbüros kennen Sie das sonst? Sie erhalten ein Geburtstagsgeschenk. Sie werden jährlich auf eine Architekturreise eingeladen – und dieses Jahr sind sogar alle miteinander für drei Tage nach Paris gefahren.

Das Wichtigste kommt aber noch: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auch die Besitzer ihres eigenen Unternehmens. Burckhardt+Partner gehören sich selbst, genauer gesagt, zurzeit 47 Aktionärinnen und Aktionären in leitenden Positionen. Die haben ihre Zukunft selbst in der Hand. Und weil jeder fünfte Aktionär ist bei Burckhardt+Partner, das ist eine sehr hohe Quote, ist das Aktionariat auch erreichbar und nicht abgehoben fern.

Die Beteiligung der Mitarbeiter, finanziell und inhaltlich, ist der beste Weg, um sie zu motivieren. Wenn es Burckhardt+Partner gelingt, dieses Aktionariat als breite Trägerschaft und Resonanzraum beizubehalten, wenn es gelingt, diese fairen Arbeitsbedingungen beizubehalten und gleichzeitig junge und fantasievolle Leute zu begeistern – wenn es also gelingt, dieses Firmenwesen weiter zu entfalten, dann sind einige weitere Jahrzehnte Burckhardt+Partner möglich.

Das jedenfalls wünsche ich Ihnen, Herrn Schultze, und allen 259 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben es gemerkt, ich bin ins Schwärmen gekommen – aber das darf man bei einem Geburtstagsständchen.

Moment, ich möchte auch Ihnen noch etwas sagen, liebes Publikum: Auch Sie tragen zum Erfolg von Burckhardt+Partner bei – ob als Unternehmen, das für solides Handwerk bürgt oder als Bauherrschaft. Denn gute Architektur, das kann man nicht oft genug sagen, gute Architektur braucht eine gute Bauherrschaft.

Ich danke Ihnen vielmals fürs Zuhören und wünsche Burckhardt+Partner und Ihnen allen einen festlichen Abend.

Rahel Marti